

Vorwort

Die 12. Österreichische Jägertagung wartet mit dem vielschichtigen Thema „Erhaltung und Gestaltung von Wildlebensräumen - Gamswild, Birkwild, Auerwild, Rotwild, Feldhase, Rebhuhn“ auf.

Welche Wildarten in welcher Dichte wo leben können und dürfen, hängt grundsätzlich von den ökologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eines Landes oder einer Region ab, wird also wesentlich von Politik und Rechtslage vorbestimmt. Ebenso welche Arten in welcher Form bejagt werden können bzw. dürfen. Die letzten Jahrzehnte haben diesbezüglich in vielen europäischen Ländern große Veränderungen gebracht. Auch Österreich ist davon betroffen. Der mögliche Artenreichtum und die Wildstandshöhe, die Wildverteilung und das Wildverhalten hängen primär von der ökologischen Komponente, also der Landschaftsvielfalt und Habitatsqualität ab. Die jagdliche Nutzbarkeit von Wildtieren wird hingegen primär von der gesellschaftlichen Komponente, nämlich der jeweiligen Einstellung der Öffentlichkeit zur Jagd bestimmt. Letztere hängt immer stärker davon ab, inwieweit die Jagd nach den Kriterien der Nachhaltigkeit erfolgt. Dies wird in der Regel am Verhalten der jagdverantwortlichen Personen beurteilt, wobei drei Säulen der Nachhaltigkeit „Ökologie, Ökonomie und Sozio-Kultur“ wesentlich sind. Was allerdings meist übersehen wird, ist die Tatsache, dass die Existenz von Wildtieren in der Kulturlandschaft und auch die Möglichkeit einer nachhaltigen jagdlichen Nutzung von Wildtierpopulationen entscheidend von den jeweils politisch festgelegten Rahmenbedingungen abhängen. Dies trifft verschiedene Regionen und Lebensraumtypen in unterschiedlicher Weise, abhängig z.B. vom Landschaftsmosaik, der Intensivierung oder Extensivierung der Land- und Waldnutzung, vom Nährstoff- und Schadstoffeintrag in das Ökosystem bis hin zum Einfluss des Klimawandels. Landschaft und Lebensraum sind zwar mehrfach nutzbar, aber nicht beliebig belastbar; sie sind unvermehrbar, nicht importierbar und benötigen eine Pflege. Für den Jäger stellt sich angesichts dieser Abhängigkeiten von übergeordneten politischen Entscheidungen die Frage, welche Möglichkeiten er im Interesse des Wildes und der Jagd hat, bei diesen Prozessen mitzusteuern. Seine Ausgangslage ist gegenwärtig relativ günstig, weil in Europa das allgemeine Interesse an Wildtieren und freier Natur sowie an Problemen im Zusammenhang mit Wildtieren zugenommen hat, wodurch der politische Stellenwert der „Naturressource Wildtier“ gestiegen ist. Welche Möglichkeiten hat der Einzelne, welche die Gruppe, und welche Einflussnahme ist auf Ebene der EU-, Staats- und Regionalpolitik möglich? Darauf werden in dieser zweitägigen Tagung die einzelnen Vorträge eingehen. In einer intensiven Diskussion sollten wieder Impulse für die Umsetzung in den Revieren von dieser österreichweiten Jägertagung ausgehen.

Das Organisationsteam wünscht der Tagung einen interessanten Verlauf.

Prof. Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Reimoser
Forschungsinstitut für Wildtierkunde
und Ökologie der Vet.med.Univ. Wien

Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Völk
Österreichische Bundesforste AG,
Unternehmensleitung, Geschäftsfeld Jagd

Dr. Miroslav Vodnansky
Mitteleuropäisches Institut für
Wildtierökologie Wien-Brno-Nitra

Dr. Hubert Zeiler
Die Steirischen Jäger

Univ.Doz. Dr. Karl Buchgraber
Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt
für Landwirtschaft Rumberg-Gumpenstein

